

Homilie zu Lk 1,39-56  
Mariä Aufnahme in den Himmel  
15.8.1999 St. Laurentius

20. Sonntag

Zum Eingang:

Jesus Christus, der Mann aus Nazaret, der König Israels, der Davidsson, der Menschensohn, der Sohn Gottes, hienieden auf dieser Erde unter uns Menschen. Das ist das erste, was wir an diesem Tage schauen dürfen: Er ist inmitten der Welt, er ist unsere Zuversicht inmitten unserer Nöte. Nun am heutigen Tag das Wunderbare: **Von Ihm her bekommt Glanz alle Kreatur.** Und in aller Kreatur verbunden seine Mutter, die Mutter Jesu, des Mannes aus Nazaret, des Königs Israels, des Davidssohns, des Menschensohns, des Gottessohns. Laßt uns von Herzen uns auftun, schauen und trinken, so viel wir nur können, wir Elenden, in unserer Mühsal. Mariä Himmelfahrt, für uns ein wunderliebes Fest. Das laßt uns betrachten und feiern.

Liebe Gemeinde,

"Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen" - das uns wohlbekannte Gebet, das "Gegrüßet seist du Maria". Laßt uns ein bißchen bedenken, was da gesagt ist. Ich greife zwei Worte heraus: "Der Herr ist mit dir", so sagt Elisabeth zu Maria, und "du bist gebenedeit unter den Frauen", in anderer Übersetzung: Du bist die Gesegnete unter den Frauen. Bringen wir ein bißchen Geduld auf, das zu betrachten!

"Der Herr ist mit dir." Dieser Titel im Blick auf Jesus sammelt all die am Anfang des Gottesdienstes genannten Titel auf. Ich darf sie noch einmal nennen: Jesus, der Mann aus Nazaret, Jesus, der König Israels, der Davidsson, der Menschensohn, der Gottessohn - dies alles in dem Ruf "Jesus, du unser Herr". Ihm gehört alle Aufmerksamkeit, alle Zuversicht von dieser Erde her. Wenn wir das gesehen haben, beim Auferstandenen sind, von dem dies alles wahr geworden ist, dann, aber dann ja, dann geht unser Blick auf die Kreatur, auf die Schöpfung, die Welt, die Dinge, die Tiere, die Menschen, und wir sehen eine Unsumme von Leid und Not. Nichts gegen Freude, Fröhlichkeit und Jubel, die gibt's auch. Aber es gibt eben die Menschennot, die Not der Kreatur. Und **Maria, die Mutter Jesu, wie schon Jesus selber in seinem Leibe, hat teil an dieser Menschennot. Und nun geht die Zuversicht zu Jesus, unserm Herrn,** und wir müssen immer wieder ihn sehen als den, der leidet und stirbt, im Grabe liegt und sodann erweckt wird aus dem Tode.

Nun schauen wir die Mutter Jesu, wenn ich so sagen darf, als Stück **Kreatur**, das **ihm am innigsten verbunden** ist wie in seinem Tode so auch zuvor in seinem Leiden, oder anders herum betrachtet: wie in seinem Leid - rein äußerlich siehst du sie stehen unter dem Kreuz - so bis hin in seine Auferweckung aus dem Tode, in seine Auferstehung, in seine Glorie, seine Herrlichkeit. Und nun braucht's ein waches, ein großes Herz. Nicht gleich alles wegwischen, was da so wunderbar ist, sondern dem Wunderbaren sich öffnen! All was von der Erde her, von uns Menschen her, Ihm, dem in der Glorie, dem Herrn, sich zuwendet an Hoffnung und Zuversicht, das streift seine Mutter, das kommt bei seiner Mutter an. Wie soll man's denn sonst sagen? Über diese Mittelung

dringt's zu ihm. Und wir wollen heute daran denken, uns darüber klar werden: **So wie wir unsern Glauben begriffen haben, lassen wir sie nicht aus. Nicht um ihretwillen, sondern um des Herrn willen**, des Gottessohns, ihres Sohns willen streift unsere Zuwendung zu ihm sie, die Mutter Jesu. Und da lagert sich von uns her so viel an wie an eine Vorausstation zur Glorie, so viel an Zuversicht, an Hilfesuchen, an Erwartung, an Glaube, an Zuneigung, an Liebe..., jeder zähle die Wörter auf, die ihm am besten passen. - Und dann das Echo der Base Elisabeth auf die Ankunft Mariens bei ihr in Ein Karem, wo sie wohnt, ihr Echo heißt: "Der Herr ist mit dir." Das ist Vorwegnahme der Osterfreude, das Kind ist der Herr im Leib Mariens. "Der Herr ist mit dir."

Und das andere: "Du bist die Gesegnete unter den Frauen." 'Unter den Menschen' hätte man denken können, nein: unter den Frauen. Wir müssen das sehr gut hören. Jetzt sammelt sich von allem Leid der Natur, von allem Leid der Menschen, alles im Leid der Frauen in dieser Welt. Nicht darum herumreden: Es gibt **ein spezifisches Leid**, eine spezifische Not, Angst, Kümmeris **der Frauen in dieser Welt**. Soll das wahr sein, nach so viel Jahrtausenden Geschichte, wo kein Hahn nach dem Leid der Frauen krächte, soll plötzlich die ganze Aufmerksamkeit um Jesu des Herrn willen hingehen zum Leid der Frauen in dieser Welt?! Es ist entsetzlich zu lesen, wie in den einzelnen Kulturen die Frauen behandelt worden sind, wie die Mißhandlung von Frauen, der Disrespekt ihnen gegenüber als normal galt. Ja, es gibt das Leid der Frauen in dieser Welt. Ob ich jetzt sage Mädchen, junge Frauen, Frauen, dann die Mütter, da ist kein großer Unterschied; auch die letzteren entkommen dem Elend nicht. Wir reden jetzt nicht von den im großen und ganzen fröhlichen Beschwerden der Mutterschaft, wir reden von dem ihnen angetanen Leid, der Schmähung, der Demütigung. Ohren auf, Augen auf, das gibt es in dieser Welt. Das muß jetzt ganz stark in unserm Bewußtsein sein an diesem heutigen Tag.

Und nun heißt es: Du bist die Gesegnete unter den Frauen. Jetzt müssen wir ein bißchen nachdenken, was "gesegnet" heißt. Wir haben früher schon oft davon gesprochen: Das Wort Segen kommt vom lateinischen Wort signum, und signum bedeutet "Zeichen", Zeichen in der Schlacht. Im Kampf, wenn Soldaten im Getümmel fast verloren sind und keiner mehr weiß, wo hinten und vorne ist, dann ist da ein Zeichen, ein Feldzeichen. Das kann eine Fahne sein, ein Banner, ein Hornist, ein Feldherr auf dem Hügel, ein Zeichen in der Schlacht, damit jeder Versprengte, jeder, der in Nöten ist, sich orientieren kann, wohin er sich richten muß, um sich wieder zu sammeln und nicht verloren zu gehen. Das ist ein Segen, ein Zeichen, ein signum. Man hat es immer schon gesagt: Wenn der Priester das Kreuzzeichen macht und segnet, dann richtet er das Kreuz auf als Zeichen, er richtet den Gekreuzigten auf als Zeichen, damit alle, die in Kreuzesnot, in Leidensnot, in Todesnot liegen, danach sich orientieren, dorthin schauen, um Zuversicht zu bekommen. Inmitten ihrer schweren Nöte halten sie sich an den **Gekreuzigten, der erstanden ist aus dem Tod - eine Zusage inmitten von Sterben. So ist Er nun der Segen schlechthin**, oder in biblischer Sprache: der Gesegnete, mit Segenskraft Begabte.

Haben wir das geschaut im Blick auf Jesus, nun zu Maria: Du bist der Segen, und jetzt wieder: der Segen der Frauen. Man muß Atem holen, um dem Gedanken zu folgen: Da werden wir umgepolt, wir männlich Orientierten in einer männlich orientierten Gesellschaft, wo männliche Welt Maße setzt, werden umgepolt, müssen zurückhaltender werden, zulassen, was da unter uns ist. Die Mutter Jesu, Segen unter den Frauen, heißt also: **In all den Demütigungen**, all den Schmähungen, all dem Leiden, der Unterdrückung **soll Frauenwelt sich hinorientieren zu ihr**. Das ist der erste Schritt.

Und dann der zweite: Das Wort, das im Text steht, hat eine weitere Bedeutung, nämlich: **in** den Frauen bist du Segen. Jetzt fragen wir: für wen? Der Blick auf die natürlichen Vorgänge des Lebens sagt uns: für die Kinder. Im Blick auf die Kinder, wofür sonst? **Alle Frauen insgesamt sind in Maria berufen, ein Segen zu sein für Kinder.** Das wird heißen: sie annehmen, merken, was ihre Nöte sind, ihnen Zuversicht geben, Hoffnung geben, eine Zuflucht sein, man wähle die Worte, die einem einfallen. Allesamt sind sie Gesegnete, ein Segen für Kinder.

Das Wort für "Frauen", das im Urtext steht, können wir noch feiner fassen: Es steht ohne Artikel, heißt also: alle Frauen. Frauen insgesamt sind angeredet, angeredet von Ostern her wie ein Segen für die Welt, für alle Welt. **Für alle Welt** - es geht um Menschenwelt - **haben diese gesegneten Frauen das Maßgeben für das Vollstrecken des Lebens.** Allesamt sind wir Kinder - nicht nur gewesen, sondern geblieben, und wir werden es noch einmal sein am Ende, angewiesen auf Hilfe in großer Not. Und dahinein ist sie gestellt: Du bist die Gesegnete unter den Frauen, in dir sind alle Frauen gesegnet. Sie insgesamt sind ein Segen für diese kranke, leidende, sterbende Welt.

Man muß schon sein Herz aufschließen, um den Gedankengängen zu folgen, zu spüren: Das orientiert dich, das ändert dich, das bringt ein neues Verständnis, möge dir ein Wunder sein, möge Achtung, Respekt, Ehrfurcht, eine Grundehrfurcht vermitteln. Und gehörst du der Frauenwelt zu, dann wisse um deinen Beruf, um deinen Adel, und laß ihn dir nie nehmen!

Dies ist das Geheimnis des heutigen Festtags. Bleiben wir nicht hängen am Nicht-Arbeiten! Das ist das Geheimnis des heutigen Festtags: Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist die Gesegnete in den Frauen - in dieser Frau für alle Welt, daß alle Welt in Not zu dir seine Zuflucht nehme. - Dazu das früher sehr geläufige Gebet: "Jungfrau Mutter Gottes mein, laß mich ganz dein eigen sein, dein in Unglück, Angst und Not... wer hat je umsonst dich angefleht, wann hast du vergessen ein kindlich Gebet..." Man sollte das Gebet wieder hervorsuchen und spüren, wie sehr es uns in unsern Grundnöten abholt und ausspricht. In dieser Richtung also sind wir zusammen, zu denken an sie in Freude und zu beten zu ihr, der Jungfrau Maria, mit der der Herr ist, aufgenommen in den Himmel.